



Weihnachten und Jahreswechsel 2018/19

Verehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde in der SEN,

mit Riesenschritten verabschiedet sich 2018. Das ist dem wachsenden wie gleichzeitig gleichbleibenden Tempo unserer eigenen Tage zuzuschreiben. Jeder und jede Einzelne von uns ziehen unterschiedliche Bilanz. Was das persönliche Umfeld angeht, dürften die Teilergebnisse unterschiedlich sein. Ob sich die Empfindungen die Waage halten, ob Freude, Genugtuung, Spannung, Not oder Trauer die Gesamtsicht beeinflussen, werden wir für uns selbst entscheiden. Möge das Gute überwiegen!

Was die politischen Entwicklungen angeht, wissen wir alle, dass unsere Überzeugungen im Wettstreit mit anderen Weltansichten einige ungelöste Probleme mit ins neue Jahr ziehen. Da kommt Weihnachten zur rechten Zeit: Vieles verliert in der „staaden Zeit des Jahres“ an Aufregungspotential. Macht Weihnachten gelassener? Immer dann, wenn wir zwischen möglichen Überlegungen in der Sache entscheiden – zur Jahreswende tun das viele – können wir uns neu auf das dann festliegende Ziel konzentrieren. Das wünsche ich von Herzen!

Wo gilt es anzupacken? Vorrangig?

- Glücklicherweise sind wir mit unseren Vorstellungen zum weiteren Stellenwert des deutschen im internationalen Wettbewerb schon lange nicht mehr allein. Fast alles, was wir seit 2015, der menschlichen Flutwelle aus unserem südlichen Nachbarkontinent als den besseren Weg bezeichnet haben, ist inzwischen in die Tat um- und mit Hilfe der CSU durchgesetzt. Gerd Müller, unser Bundesminister für Entwicklungszusammenarbeit präsentiert leider fast unbemerkt daneben ein Konzept, das nicht nur uns Angst nimmt, sondern tatsächlich erlebbare Fortschritte für Afrika auslöst – das dort wie hier. Europa ist es, das sich auf einen gemeinsamen Weg einigen muss. Da bleibt viel zu tun.

- Für das aktuelle Kapitel der Zeitgeschichte, für die Europäische Union, stehen die Zeichen für 2019 aus unserer Sicht gut: Manfred Weber, Spitzenkandidat der EVP, kommt aus der CSU und hat ein Maß an Zustimmung, das legendär ist. Jetzt müssen wir nur noch für ihn und das Ziel werben, im Mai für beide die Wahlen gewinnen. Nur noch? Wir werden heftig gefordert sein!
- Wir haben unsere politischen Felder zu beackern, das mehr als in der jüngeren Vergangenheit. Wenn sich die Diskussionen um eine lebens- und alterssichernde Rente nicht da einpendeln, wo unserer Generation der Sozialhilfestatus erspart bleibt, werden das in Wirklichkeit nicht wir, sondern am Ende unsere/Ihre Kinder büßen. Erneut sind es wir, die an den alten Grundsatz, unseren Erfahrungswert zu erinnern verpflichtet sind: Kapital, das nicht verbucht ist, eingenommen also, kann nicht ausgegeben werden. Auch da will die Mehrheit unserer politischen Wettbewerber entsprechend erinnert sein.
- Unsere drei übrigen Dauerbrenner im Alltagsgeschehen haben die Koalitionäre in Berlin wie die Bayerische Staatsregierung im Auge: Wir selbst sind ergänzend aufgefordert, darauf zu achten, dass die Gesundheitspolitik tatsächlich den ersichtlichen Bedarf abdeckt, dass der neue Pflegeplan systematisch in Angriff genommen, ausgebaut und umgesetzt wird, dabei weder die Betroffenen noch die Einzahler überfordert. Schließlich: Auch bei unseren Wohnraumerwartungen will an die Erfüllbarkeit unserer Wünsche erinnert sein. Wohnraum, den wir brauchen, wollen zuerst die eigenen Landsleute geltend machen dürfen. Für den Wunsch der Politik, auch den Landsleuten, die wir selbst für den Arbeitsmarkt einwerben oder die hier eine Bleibe suchen, entsprechend zu berücksichtigen, sind dieser Pflichtaufgabe zuzuordnen, aber nicht vorrangig zu erledigen.

In allen drei Bereichen, die alle das große **S**, die soziale Komponente der CSU betreffen, muss Gelegenheit bestehen, aufgelaufenen Nachholbedarf in einer seriösen Ausgleichsdiskussion anzumelden. Alle müssen wissen: Auch für Abhilfemaßnahmen muss die Kassenlage gelten.

Wer all diese Punkte beherzigt wissen will, muss in der Gesellschaft insgesamt eine Auseinandersetzung darüber ermöglichen, ob und wie wir das staatliche und kommunale Eingriffsszenario dort, wo es in persönliche Verhältnisse eingreift, ausweiten, einschränken oder besser gestalten. In vorbildlicher Weise kümmert sich Deutschland darum, dem Nachwuchs in unserem Land bestmöglich auf die Sprünge ins Erwachsenenendasein zu verhelfen. Frühkindliche, erzieherische und schulische Angebote an die Kleinen finden sich bei uns so vollzählig wie fast nirgends sonst in der Welt. Muss das nicht auch für die offiziell gültigen Ausruh- und Ruhezeiten der Ausstiegsgeneration gelten?



Nicht bedacht ist bisher doch die Tatsache, dass wir es seit geraumer Zeit nicht mehr nur mit drei Lebensgenerationen zu tun haben, sondern mit vier. Wenn die Arbeitszeitdiskussion dieser Tage differenzierter stattfindet, werden wir bald alle wissen, dass es, um die sozialen Aufgaben heute zu finanzieren, nicht ausreicht, die finanzielle Vorsorge für die bis 25jährigen der Gemeinschaft, sprich dem Staat, aufzuladen. Eine ähnliche Regelung wird es für die 75 bis 100jährigen geben müssen. Noch ahnen wir nur, wie teuer das wird. Das auch deshalb, weil sich unsere Familienverhältnisse im Rahmen der Globalisierung, der Merkantilisierung und der Individualisierung grundlegend verändert haben. Wer soll die Diskussion dazu anstoßen, wenn nicht wir?

Lassen Sie uns dafür ans Werk gehen und landesweit informationshalber in der SEN der CSU Weichen stellen. Meine Bitte? Ohne Ihre tatkräftige Unterstützung wird das nicht gelingen. Wenn da dann noch die Bereitschaft zur Kooperation dazukommt, dann habe ich für 2019 weniger Bedenken als im auslaufenden Jahr, für das ich uns wünsche, dass wir es zum guten Ende auch in die Fundgrube für künftig gute Lösungsansätze geben!

Einen geruhsamen Advent! Ein frohes Weihnachtsfest! Segen, Gesundheit und Fortune im neuen Jahr – und Zusammenhalt!

Ihr

Thomas Goppel

